

kombinierte photoelektrische und thermische Zellenblöcke, die von einer Schweizer Firma produziert sind, wird die Leistung auf 15 kW getrimmt.

Photoelektrische Zellen produzieren Strom direkt aus dem Licht. Meist wird zu diesem Zweck Siliziumkristall verwendet. Dieses Mineral hat die Charakteristik, Licht in elektrischen Strom zu verwandeln. Die ersten Photozellen wurden in den USA im Jahre 1954 hergestellt. Sie dienten vor allem der Raumflugtechnik und ihre Herstellung war enorm teuer. Noch vor zehn Jahren bezahlte man für ein photoelektrisches Element mit einem Durchmesser von ca. 10 cm um die sechstausend Franken. Heute kostet das gleiche Element, industriell hergestellt, ganze 19 Franken.

In gewissen Fällen sind Photozellen schon heute für die Herstellung von Verbrauchselektrizität anwendbar. Zum

netz abgegeben. Dies sind die ersten Grosseperimente, wo eine photoelektrische Grossanlage mit einem traditionellen Elektrizitätswerk gekoppelt wird.

Beispiel für die Lichtstromproduktion an Orten, wo kein elektrischer Anschluss besteht. Schon heute werden zahlreiche Berghütten und abgelegene Ferienhäuser mit solchen Anlagen versehen. Ein grosser Vorteil dieser Anlagen ist unter anderem die Tatsache, dass sie jahrelang unabhängig von der Witterungslage und ohne jeden Unterhalt funktionieren können.

Wo normaler Werkstrom zur Verfügung steht, ist hingegen die photoelektrische Stromherstellung nicht wirtschaftlich. Der hydraulisch, thermisch oder nuklear hergestellte elektrische Strom ist billiger. Dies könnte in den

die in Zusammenarbeit mit der Stadt Lugano von der «Oggimusica» veranstaltet wird, können die Freunde der Gitarrenmusik am Samstag, den 22. Mai ein Wiedersehen mit dem 75jährigen Virtuosen Atahualpa Yupanqui feiern, der schon vor drei Jahren in Lugano zu Gast und begeistert empfangen worden war.

Yupanqui ist der Senior des südamerikanischen Folk. Wenn die Traditionen dieses Folk-Genres in den lateinamerikanischen Ländern heute wieder intensiv gepflegt werden, so ist das in erster Linie seinem lebenslangen und unermüdlichen Einsatz zu danken. Seine eigenen Volkslieder, die er im unverkennbaren Stil seines Landes komponierte, gehören heute zum Volksgut der Südamerikaner. In der typischen Art des «Gaucha» hat er die Technik seines Spiels fortentwickelt und einen Grad der virtuellen Perfektion erreicht, der ihn auf diesem Gebiet zum ungekrönten König der Gitarrenspieler machte. Im «Teatro Apollo» ist er, wie eingangs erwähnt, am Samstag, den 22. Mai, um 20.45 Uhr zu hören.

Die Flugzeuginsassen wurden im ren.

Malschulen unterwegs im Luganese

Am Montag haben erfolgreich unter Teilnahme von rund 40 Malschülern die beiden Ferienmalkurse unter Leitung von Prof. Karl W. Hagenlocher und Prof. Thomas F. Dürr, beide aus Stuttgart, begonnen. Am Abend zuvor hatten sich beide Gruppen in der Halle des Hotels International in Lugano zu einer Eröffnungsbegrüssung, zu der auch Stadtrat Longoni erschienen war, versammelt. Die Ansprache wurde von Prof. Thomas F. Dürr gehalten, der den Malschülern Sinn und Zweck der Tessiner Landschaftsmalerei erläuterte und auf die Schönheiten der Natur rund um Lugano hinwies, die sich hier in einem besonderen Licht präsentiert, das schon seit Jahrhunderten die Maler aus aller Welt anzog. Sollte es aber während der Malwoche einmal Regentage geben, offerierte Stadtrat Longoni den Schülern, in der Villa Ciani im Luganese Stadtpark malen zu dürfen, wofür ihm herzlich gedankt sei. Die Arbeiten der 40 Schüler werden in einer täglichen Ausstellung ab 17 Uhr in der Halle des Hotels International in der Via Nassa zu sehen sein und — wie schon erwähnt — am 12. und 13. Mai in einer grossen Ausstellung in den Räumen des Bankvereins, Via Nassa 11, abends von 18-22 Uhr präsentiert, wobei auch Käufe möglich sind.

Vortrag von der Pianistin Bosilka Protitch Moreggio aus Bulgarien. Auf diese Weise wurde nicht nur der internationalen Malerei, sondern auch der internationalen Musik-Kunst gefördert, womit das Hotel International wieder einmal seinem Namen Rechnung trug.

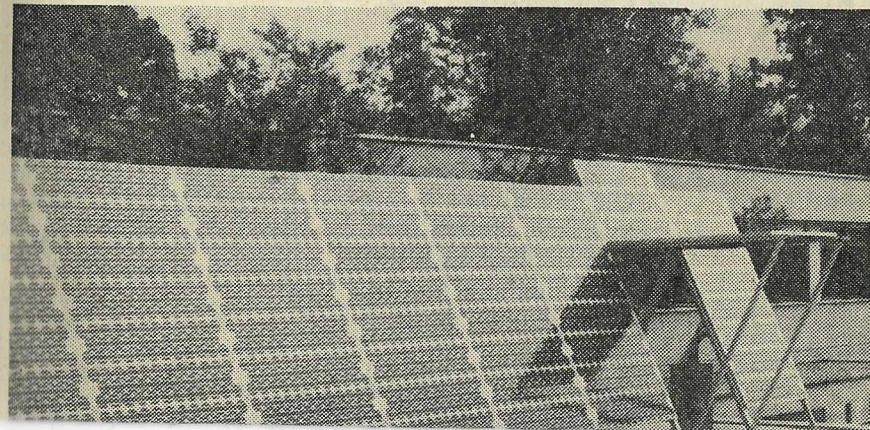
Die junge Sopranistin Naomi Uzawa wurde in Yokohama geboren und ist mit einer sehr schönen Sopranstimme begütert. Sie wurde an der Musikakademie von Tokio in Gesang und Piano ausgebildet und vervollständigte ihr Studium am Konservatorium in Mailand, wo sie das Diplom für Gesangskunst erhielt. Hier wurde ihre Stimme für Kammermusik und Konzert von Musiklehrer Petre Munteanu ausgebildet. Sie hatte bereits Auftritte an der «Piccolo Scala» und im RAI-Fernsehen.

Auch die Klavierbegleitung von der rein und gefühlvoll spielenden Bosilka Protitch Moreggio war ein Genuss. Sie hat ihr Diplom für das Pianoforte am Konservatorium von Sofia erhalten und ihr Können anschliessend in Mailand unter Maestro Carlo Vidusso perfektioniert. Zur Zeit arbeitet sie als Klavierlehrerin am Konservatorium Giuseppe Verdi in Mailand. Zwei junge Künstlerinnen, von denen man bestimmt noch hören wird.

Helge Seiler

Morcote:

Konzert für Sopran und Piano



**BAR
IT MUSIC**

CECIL

PARADISO

Cabaret Dancing Night Club
Internationale Attraktionen